

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Venedig, 17./18. September 1834

Privatbesitz

Faltbrief

An

H[er]rn. Karl Hegel

Candidat der Theologie

in

Heidelberg

im goldenen Waldhorn¹

Frei bis Grenze

Postalische Vermerke und Stempel: „Venedig Franco“

Venedig² Mittwoch d[en] 17[ten] September
1834.

Lieber Karl!

Mit unendlicher Freude fand ich gestern Deinen Brief³ auf der Post hier vor; mit doppeltem Genuß bin ich in Venedig, da ich von Euch Nachricht habe, mich von Euch hier mit Liebe begleitet weiß u[nd] ebenso in Venedig Euch mit innigster Liebe umgeben kann. – Ich habe allerdings mit dieser Reise einen weiten Blick wie [nie] in die Welt hinein gethan: es ist nichts geringes in Italien gewesen zu sein! Vielleicht habe ich vom kurzen Schritt in das Land hinein wenig mehr als dies Allgemeine davon getragen. Aber Positives läßt sich überall lernen, nicht dieses Allgemeine.

Wir sind durchaus mit der Sprache unbekannt; die elendigsten Anfangsgründe, miserable Redensarten haben uns glücklich bis hirher verholpen u[nd] werden uns ebenso glücklich nach Deutschland zurückbringen. Von historischen oder antiquarischen Untersuch[ungen] ist bei uns ebenso wenig die Rede, eher von Kunstanschauungen: aber wie flüchtig u[nd] vorübergehend! Aber dies Bild des Hinübergangs nach Italien, das Herabsteigen vom Gebirg, endlich von Venedig: das ist es, was wir genießen u[nd] davontragen! – Ich schrieb Dir das letztmal von Gastein aus.⁴ Am andern Tag gingen wir über die Tauern nach Kärnthen hinüber; es war nicht so beschwerlich, als wir befürchteten, dann durchs Möhlthal über Obervellach bis Winkler, u[nd] am Abend noch übers Gebirg nach Tyrol ins Thal von Lienz. Dis waren an [die] 12 Gehstunden u[nd] sehr angreifend, dabei der Weg uninteressant: ein mittelmäßiges Thal, u[nd] der Weg ebenso langweilig. Wie ganz anders, als wir plötzlich an der Grenze von Tyrol standen: und gegenüber eine gewaltige zackige basaltisch geformte Gebirgskette, in der Tiefe die Drau, das weite Thal entlang, das breit, sich hinten mit einer andern Kette schloß; am obern Ende aber an einem sanften Berge die Stadt Lienz u[nd] die Ruine des alten Schlosses zwischen den sich verbindenden Flüssen, die vereint hernach die Drau | genannt werden. Hir kehrten wir in einem gemüthlichen Wirthshaus von Schubert empfohlen, ein, u[nd] fanden wie gewöhnlich, daß bei einer Fußreise der höchste Genuß doch immer im Ausruhen u[nd] [...] bestände.⁵ – Obgleich marode machten wir

1 Vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 129; Neuhaus, Karl Hegel (1813-1901) – ein (fast) vergessener Historiker des 19. Jahrhunderts.

2 Immanuel Hegel schreibt stets: Wenedig.

3 Brief konnte nicht gefunden werden.

4 Vgl. [Brief -> hglbrf_18340909_01](#).

5 Nicht zu lesendes Wort.

uns am dritten Tag auf nach Innichen u[nd] durchliefen wieder in der furchtbarste Hitze 12 Postst[ationen]. Wir waren im Pusterthal, welches von sanften Bergen eingeschlossen, bald enger, bald breiter, öfters von Hügeln durchschnitten, in vielfachen Windungen fortläuft. Auf der Sonnenseite sind die Berge bebaut u[nd] mit den endlosen Gebirgshäusern in fast unterbrochner Linie hoher u[nd] tiefer geschmückt, oft auch Ueberreste alter Burgen dazwischen. Im Thal selbst die heitersten Städtchen, Dörfer u[nd] einzelne Meierhöfe von der glücklichsten Heiterkeit eines zufriedenen Lebens. – Am Samstag⁶ endlich machten wir den Schritt nach Italien: eine neu gebaute Chaussee von sehr großartiger Anlage führte uns hinüber, 10 Postst[ationen] lang trafen wir nur ein einziges Miethshaus; die Gebirge sind plötzlich ganz anders geformt, nicht mehr in Ketten, sondern einzelne langgezogene Berge schichten sich in einander, sie sind steil in Absätzen das Gegentheil von der wundersamsten fantastischen Gestaltung, so seltsam neu man sie öfters auf venetianischen oder mailändischen Bildern findet. Der erste Ort, den wir fanden, war Ampezzo u[nd] Kortina. Kein Mensch, außer den Miethsleuten, verstand mehr deutsch; plötzlich in Gestalt, Physiognomie, Postament, [...] ⁷ ein ganz neues Volk: welchen überraschenden Eindruck empfanden wir bei diesen plötzlich frischen lebendigen Bildern der prägnantesten Volkseigenthümlichkeit! Der Wein war nicht mehr sauer, wie Essig, sondern süß, etwas mus[cie]rend, mit dem Sonnenstiche gesiegelt, u[nd] leicht berauschender Art. Die Wirthshäuser waren jetzt freilich schlechter; man bekommt nichts als Reißsuppe u[nd] Rindfleisch u[nd] die folgende Nacht mußten wir auf dem Heuboden wegen Mangel an Betten zubringen. – Am Sonntag⁸ kamen wir nach Perarol: Das Gebirg wird milder: | es fingen die Weintrauben u[nd] Pfirsiche an, bald sahen wir den ersten Weinberg. Gegen Longarone zu öffnet sich nun das Gebirg, die fernen Gipfel treten mächtiger vor; nach der Ebene hin ziehen sanftere schöne Berge; das Thal wird weiter, unendlich fruchtbar. Ein Städtchen folgt dem Andern, alle von der glücklichsten Bauart u[nd] wohlhabend; am Sonntag alle Italiener auf der Straße, sich unterhaltend, spaziren gehend; in dem einen Ort spielten sie mit Kugeln, am andren schlugen sie den Ball; charakteristisch braun die Gesichter sich selbstzufrieden ihres Daseyns erfreuend, sich in ihren ebenso geistreich charakteristischen Zuständen bewegend; sich nicht mit den Sachen lange quälend, daß sie bestmöglich solid eingerichtet seien; sonst alles ist bei ihnen so provisorisch momentan eingerichtet; mit geistreicher Erfindung geht etwas ebenso bequem, als zweckmäßig einzurichten; ob es aber wirklich der Sache genügt, hinreicht, darnach fragen sie nicht u[nd] haben auch nicht danach zu fragen. Denn so binden sie den Wein nur auf, an Bäumen u[nd] verbinden die Streben der Stöcke miteinander; da gewinnen sie nun diese kostbaren Weintrauben, so fuß, schmackhaft; sie stampfen sie wiederum nur mit Füßen aus, schmeißen die Hälfte weg, lassen den Wein kaum gären u[nd] trinken den dadurch [...] ⁹ Wein von Einem Jahr zum andren: in einem schlecht, im Andren gut, wie es das Jahr giebt; freilich würden sie pflegen, beschneiden, grasen etc.; da müßte ein Uebermaaß des Erzeugten entstehen, ein Reichthum, in dem eben kein solcher Genuß mehr vorhanden wäre. – In Longarone schon gutes Wirthshaus: treffliche Reißsuppe: in P[erarol] weiter Verfall beim offenen balcon gegessen. – Angezeigt waren dann letzte 4 starke Tagreisen, in denen wir Pragaz ausgehalten haben, die mir ein gutes Zeugniß der Kraft meines Körpers gegeben, | entschlossen wir mit Postkalesche nach Treviso zu fahren. Immer bergab nahmen die Weinberge zu; in den Städtchen sahen wir bald große Körbe von Pfirsichen u[nd] Feigen überall in der Natur, in den Städten, in deren Zuständen die frischeste schönste reichste Heiterkeit: Eben nur mehr Italien in seinem Reichthum, dem Zauber seiner Schönheit. Bei [...] ¹⁰ traten wir ganz aus dem Gebirg u[nd] sahen jetzt wieder die unendliche Ebene: auf den vorliegenden Hügeln Städtchen u[nd] einzelne Villen, am Rande des

6 13. September 1834.

7 Zwei nicht lesbare Wörter.

8 14. September 1834.

9 Nicht lesbares Wort.

10 Nicht zu identifizierender Ort.

Gebirg eine Burg, Citadellen, Kirchen; die ganze Alpenkette lag jetzt wieder vor unseren Augen ausgedehnt. An beiden Seiten des Weges dehnten sich in unendlichen Gebieten die Kornfelder aus; in Linien dazwischen die Weinfeste, durch strotzende Guirlanden verbunden, die sich einsenkt aus der Wucht der Früchte; die Villen fingen allmählig an, zwar meist verfallen, aber doch oft höchst malerisch. Von Treviso bis ans Ufer des Meeres ist es endlich nur eine Reihe von Villen von den verschiedensten Bauarten in den freundlichsten Gärten liegend. Von Tarviso bis Mästre mit dem Vetturin, hier auf die Gondeln gesetzt u[nd] beim größten vollsten Mondschein Fahrt nach Venedig; die vorüber fahrenden Gondeln, Gesang der Gondoliere, Anruf der Söldnerwache vor der Bastion, endlich das weite Meer, hinten im Dunkel Venedig immer wieder hervortauchend. Endlich in Venedig selbst, wirklich, wirklich da! Es war 11 Uhr, alles noch belebt i[n] d[e]n Boutiken: Endlich sehe [ich] den Markusplatz bei Mondschein.

Wir werden wohl bis Montag oder Dinstag hierbleiben; an Bildern am wichtigsten Titian, bes[onders] Paul Varnese, Bellini schön, doch nichts Neues, Tintoretto zum [...] ¹¹. –

Wir gehen dann über Verona etc. wie ich Dir schrieb; wenn Du so früh nach München kommst, so reise ja nach Inspruck mir entgegen; es thätte mir sehr leid, daß Du München ohne mich kennenlernen solltest; wir reisen dann gemächlich, mehr zum Ausruhen durch Innthal nach Achensee, durch Achethal nach Tegernsee. Aber schön Wetter muß sein, so wird es wohl sein; Deiniger u[nd] Spiegel werden zwar wahrscheinlich dann schneller nach München gehen; ich würde mich aber unendlich freuen mit Dir diese Tour durchs Gebirg zu machen. Dieser Theil ist mir doch fast am liebsten geblieben! | ¹²

Ich erwarte Dich also zunächst in Inspruck. Es wird Dich gewiß erfreuen: in [...] ¹³ finden wir wohl noch Ratzebachs, die da im Herbst hinzogen. – All Deine Nachrichten von der Mutter erfreun mich unendlich; der Brief trifft sie wohl noch bei Dir: der Rosenhain, wenn sie noch da: meine herzlichsten Grüße etc. ¹⁴ Deine für mich so schmeichelhaften Nachrichten v[on] Niethammer haben mich tief gefreut. Solche Worte von dieser Art erfreuen doppelt, da sie unter 4 Augen nie geschehen. Nun lebwohl, lieber Karl, lebe wohl, liebe Mutter; gesund bin ich innerlich, u[nd] am Körper, bis auf die Füße, die noch etwas angegriffen. Lebt wohl Euer Immanuel.

den 18[ten] September. |

[P. S.] Das Bett für Dich in meinem Zimmer geschieht auf meinen Antrag.

11 Nicht lesbares Wort.

12 Das Folgende ist auf die Innenseite des Umschlages des Faltbriefes geschrieben.

13 Nicht zu lesender Ortsname.

14 Vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 131.

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Bellini [= Bellini, Giovanni] [bellinigiovanni_9515](#)
Deiniger [= Deininger, Georg Karl] [deiningergeorg_5977](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Niethammer [= Niethammer, Friedrich Immanuel] [niethammerfriedrich_9820](#)
Rosenhain [= Rosenhayn, Eleonora Karolina, geb. Haller] [rosenhayneleonora_5406](#)
Spiegel [= Spiegel, Friedrich] [spiegelfriedrich_6252](#)
Tintoretto [= Tintoretto, Jacopo] [tintorettojacopo_3151](#)
Titian [= Tiziano Vecellio] [tizianovecellio1488141576_1978](#)

Orte

Venedig [= Venedig] [venedig_6818](#)
Achensee [= Achensee] [achensee_1861](#)
Achenthal [= Achental] [achental_9714](#)
Ampezzo [= Ampezzo] [ampezzo_8873](#)
Deutschland [= Deutschland] [deutschland_8799](#)
Drau [= Drau] [drau_6870](#)
Gastein [= Gastein (Wildbad)] [gasteinwildbad_6357](#)
Innichen [= Innichen] [innichen_6651](#)
Innthal [= Inn] [inn_7222](#)
Innsbruck [= Innsbruck] [innsbruck_8432](#)
Italien [= Italien] [italien_8683](#)
Kortina [= Cortina] [kortina_7817](#)
Kärnten [= Kärnten] [kaernten_3441](#)
Lienz [= Lienz] [lienz_5690](#)
Longarone [= Longarone] [longarone_3481](#)
Mestre [= Mestre] [mestre_1964](#)
Möhlthal [= Mölltal] [moelltal_5388](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Obervellach [= Obervellach] [obervellach_3552](#)
Perarol [= Perarolo di Cadore] [perarolodi_5891](#)
Pusterthal [= Pustertal] [pustertal_3699](#)
Tauern [= Tauern] [tauern_7754](#)
Tegernsee [= Tegernsee] [tegernsee_3470](#)
Trevise [= Treviso] [treviso_1653](#)
Tyrol [= Tirol (Tyrol)] [tiroltyrol_5253](#)
Venedig [= Venedig] [venedig_6818](#)
Verona [= Verona] [verona_9674](#)

Winkler [= Winklern] [winklern_5266](#)

Sachen

Gondeln [= Gondel] [gondel_6997](#)

Markusplatz [= Markusplatz (Venedig)] [markusplatzvenedig_2808](#)

Varnese [= Gemälde Paul III. Farnese] [gemaeldepauliii_1945](#)

Vetturin [= Vetturino] [vetturino_9615](#)

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 129

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)